Riesaer Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtanschrift: Tageblatt Riesa
Fernruf 1287
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain behördlich bestimmte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Meißen

Postscheckkonto: Dresden 1530
Girokasse: Riesa Nr. 59

№ 66 — Sonnabend, 19. März 1938, abends — 91. Jahrg.

Das Riesaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends ½6 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 46 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gespaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundschrift: Petit 3 mm hoch). Ziffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 50% Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus. Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsvergleich wird etwa schon bewilligter Nachlaß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 59.

Volksabstimmung und Reichstagswahl

Bekenntnis ganz Deutschlands am 10. April

In der gestrigen Sitzung des Deutschen Reichstages gab der Führer bekannt, daß am 10. April nicht nur Oesterreich, sondern das ganze deutsche Volk über die Wiedervereinigung abstimmen und daß weiter der bisherige Reichstag aufgelöst und ebenfalls am 10. April neugewählt werden wird. Adolf Hitler fordert vom deutschen Volk eine Zeit von abermals vier Jahren, innerhalb deren das deutsche Volksreich endgültig zusammengefügt sein wird.

Des Führers Triumphfahrt zum Reichstag

Ein Jubelschrei ohnegleichen bricht in der Wilhelmstraße aus, als etwa 10 Minuten vor Sitzungsbeginn der Führer die Fahrt zum Reichstag antritt. Wieder kommt in diesen sich lawinengleich fortpflanzenden unbeschreiblichen Begeisterungsstürmen und Huldigungen der heiße und innige Dank der Nation an den Schöpfer Großdeutschlands für seine geschichtliche Tat zum Ausdruck. Von solchem Jubel auf der ganzen Fahrt überschüttet, trifft der Führer vor der Krolloper ein.

Vor der Krolloper herrscht reger Betrieb. In langen Zweier- und Dreierreihen fahren die Wagen mit den Mitgliedern der Reichsregierung, den Ehrengästen, den Vertretern der Wehrmacht und Diplomaten vor. Eine Ehrenkompanie des SS-Totenkopf-Verbandes Brandenburg ist aufmarschiert. Im offenen Wagen erscheint der Präsident des Deutschen Reichstages, Generalfeldmarschall Göring, dem von der Menge stürmische Ovationen dargebracht werden. Kurz danach wird Dr. Goebbels, der Befreier und Gauleiter der Reichshauptstadt, von seinen Berlinern stürmisch begrüßt.

Punkt 8 Uhr fährt der Führer vor und schreitet unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschlandliedes die Front der Ehrenkompanie ab. Im Eingang der Krolloper wird der Führer vom Präsidenten des Hauses, Generalfeldmarschall Göring, willkommen geheißen.

Der Führer betritt den Sitzungssaal

Um 19,45 Uhr ist das Haus voll besetzt. Fast alle Reichsminister, Reichsstatthalter und Staatssekretäre haben sich bereits eingefunden. Im Parkett sind sämtliche Abgeordneten anwesend. Die Zuschauertribünen sind überfüllt.

Wenige Minuten vor 20 Uhr erscheinen im Sitzungssaal die Mitglieder der österreichischen Landesregierung mit dem Reichsstatthalter Seyß-Inquart an der Spitze, der die Uniform eines SS-Gruppenführers trägt. Laute Heilrufe und Händeklatschen begrüßen die führenden Männer aus der deutschen Ostmark, die heute zum ersten Male an einer Sitzung des Deutschen Reichstages teilnehmen. Botschafter von Papen begrüßt jeden einzelnen der österreichischen Herren mit Handschlag, und ihm schließen sich die Mitglieder der Reichsregierung, die führenden Männer von Partei und Staat an.

Lautloses Schweigen tritt ein. Sowohl auf der Regierungstribüne wie im Parkett der Abgeordneten und auf den Tribünen **erwarten alle Anwesenden stehend den Führer, der, als er Punkt 20 Uhr in Begleitung des Reichstagspräsidenten Generalfeldmarschall Göring und Reichsinnenministers Frick den Saal betritt, mit lauten Heilrufen empfangen wird.**

Der Führer nimmt auf der Regierungstribüne Platz. Neben ihm sitzen in der ersten Reihe die Reichsminister Heß, von Ribbentrop, Dr. Frick, Dr. Goebbels, Freiherr von Neurath, Graf Schwerin v. Krosigk, in der zweiten Reihe die Reichsminister Schacht, Funk, Gürtner, Darré, Rust, Kerrl, Seldte, Dr. Frank und Todtmüller. In der dritten Reihe sieht man den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, Generaladmiral Raeder, den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie von Keitel und Staatsminister Meißner, weiterhin die Reichsleiter, Staatssekretäre und weitere führende Männer des Staates und der Partei. Auf der linken Seite der Regierungstribüne sitzen in der ersten Reihe die Mitglieder der österreichischen Landesregierung. Zu beiden Seiten des Rednerpultes nehmen Reichsminister Lammers, Reichspressechef Dr. Dietrich und die beiden Adjutanten des Führers SS-Gruppenführer Schaub und NSKK-Gruppenführer Wiedemann, Platz.

Wie stark das Interesse der ausländischen Diplomaten an der zweiten diesjährigen Reichstagssitzung ist, kann man daraus ersehen, daß die Diplomatenloge vollbesetzt ist. Man sieht die Botschafter der Türkei, von Polen, Spanien und Brasilien, die Gesandten von Schweden, Dänemark, Irak, Belgien, Bolivien, Schweiz, Bulgarien, Ungarn, Irland, Griechenland, Estland, Uruguay, Lettland, Jugoslawien, Tschechoslowakei und Aegypten, den Geschäftsträger von Italien anstelle des erkrankten Botschafters Attolico, ferner die Geschäftsträger von England, der Sowjetunion und der Niederlande sowie einen Vertreter der Botschaft der Vereinigten Staaten.

Göring eröffnet die Sitzung

Reichstagspräsident Generalfeldmarschall Göring eröffnet die Sitzung mit folgender kurzer Ansprache:

Die Sitzung ist eröffnet.

Meine Herren Abgeordneten! Bevor wir in die Tagesordnung eintreten, wollen wir des **Abgeordneten Rosenbaum gedenken, der am 5. März verstorben** ist. Sie haben sich zum ehrenden Angedenken des Verstorbenen von den Sitzen erhoben. Ich danke Ihnen.

Meine Abgeordneten! Die heutige Sitzung des Deutschen Reichstages ist wohl eine der denkwürdigsten, die wir bisher im neuen Reich begangen haben. Beifall rauscht auf. **als Generalfeldmarschall Göring fortfährt, ich begrüße als der Präsident dieses Reichstages heute zum ersten Male als Gäste auf der Regierungstribüne den ersten Reichsstatthalter in Deutschösterreich und die deutschösterreichische Landesregierung.**

Die Oesterreicher erheben sich von den Plätzen und danken mit dem Deutschen Gruß.

Ich glaube, erklärt der Reichstagspräsident weiter, daß schon allein in dieser Tatsache die ganze gewaltige Umwälzung der letzten Tage zum Ausdruck kommt, und daß darin, daß wir den ersten Reichsstatthalter in Oesterreich und seine Regierung heute hier im Deutschen Reichstag sehen, es dem Letzten klargeworden ist, daß nunmehr nur mehr ein Reich und ein Führer das Schicksal der Deutschen gestaltet. Die Teilnahme am Reichstag der Deutschen bezeichnet am deutlichsten auch die Wiedervereinigung mit dem Reich. Wir begrüßen Deutschösterreich als ein wertvolles Glied unseres Reiches. Die alte Ostmark ist wieder ins Reich zurückgekehrt.

Wir treten jetzt in die Tagesordnung ein. Das Wort hat der Führer und Reichskanzler.

In diesem Augenblick springen die Abgeordneten von ihren Sitzen auf und **jubeln minutenlang dem Führer zu.**

•

Reichsstatthalter Seyß-Inquart vom Führer vereidigt

)(**Berlin.** Der Reichsstatthalter in Oesterreich **Dr. Seyß-Inquart** ist am Freitag von dem Führer und Reichskanzler **vereidigt** worden.

Die Rede des Führers vor dem Reichstag

Schilderung der politischen Voraussetzungen und Entwicklungen der letzten Tage

Die Reichstagsrede des Führers hat folgenden Wortlaut:

Abgeordnete, Männer des Deutschen Reichstages!

Ich habe Sie zu dieser kurzen heutigen Sitzung rufen lassen, um Ihnen tiefbewegten Herzens einen Bericht zu geben über Ereignisse, deren Bedeutung Sie alle ermessen. Außerdem muß ich Sie in Kenntnis setzen von Entschlüssen, die das deutsche Volk und den Deutschen Reichstag selbst betreffen.

Als ich vor wenigen Wochen zu Ihnen sprechen konnte, empfingen Sie den Rechenschaftsbericht über eine fünfjährige Aufbauarbeit des nationalsozialistischen Staates, die in ihren Gesamtergebnissen wohl als beispiellos bezeichnet werden darf. Aus seiner tiefsten moralischen und politischen Erniedrigung, aus wirtschaftlichem Elend und sozialer Zerrissenheit hat unser Volk in kürzester Zeit einen Aufstieg erleben dürfen, wie er selbst von den gläubigsten Anhängern unserer eigenen Bewegung noch vor wenigen Jahren in diesem Ausmaß und in der Kürze der Zeit als unwahrscheinlich, von all unseren Gegnern aber für einfach unmöglich gehalten worden wäre.

Der Sieg des Nationalitätenprinzips

Ich habe im Rahmen dieses Rechenschaftsberichtes unter den politischen Problemen auch jene Frage behandelt, die nur von gewissen europäischen Ignoranten in ihrer Gefährlichkeit immer wieder mißachtet werden könnte. Schon im vergangenen Jahrhundert war an die Stelle einer früheren, stammesmäßig begrenzten, konfessionell bedingten oder dynastisch festgelegten Staatsauffassung und Lebensgestaltung der Völker ein neues, die Menschen stärker beherrschendes Ideal getreten. **Das Nationalitätenprinzip** schrieb diesem Zeitalter unserer neueren Geschichte seine Zielsetzung vor. Es ließ aus früheren Bedingungen **heraus entstandene staatliche Gebilde zerfallen und formte,** dem neuen Ideal entsprechend, **die europäischen Nationalstaaten.** Einer Reihe von Völkern war es bis zur Jahrhundertwende bereits gelungen, ihrem nationalen Zusammenschluß den entsprechenden staatlichen Ausdruck zu geben. Andere Völker trugen dieses Ideal als den entscheidenden Auftrag für ihr Handeln durch den gewaltigsten Krieg aller Zeiten hindurch bis zur endlichen Erfüllung.

Um die staatspolitische Einheit

Das **einzige** Volk in Europa, dem dieses natürlichste Recht vom Schicksal früher versagt, durch die neuen Ereignisse endgültig abgestritten werden sollte, war das **deutsche.** Stammesdifferenzen, konfessionelle Zerrissenheit und dynastische Eigensucht hatten es bisher verhindert, dem deutschen Volk die von Generationen ersehnte **staatspolitische Einheit** zu geben. Der Weltkrieg und sein Ausgang vergrößerten die deutsche Zerrissenheit und schienen zu allem anderen Unglück das Leid der volklichen Trennung wertvollster Bestandteile der Nation vom Mutterlande zu verewigen. An Stelle des **Wilsonschen Selbstbestimmungsrechtes der Völker,** durch das die Waffenniederlegung von unserem Volk mit erreicht worden war, kam die **brutalste Vergewaltigung** zahlreicher Millionen deutscher Volksgenossen. Rechte, die man primitivsten **kolonialen** Stämmen als selbstverständlich zubilligte, wurden einer alten Kulturnation dieser Welt unter ebenso unhaltbaren wie verletzenden Begründungen vorenthalten.

Volks- und Staatsinteressen

Ich habe nun schon in meiner Rede am 20. Februar ausgeführt, daß es eine **allseits** befriedigende Regelung der völkischen und territorialen Verhältnisse in Europa kaum geben wird, d. h. es ist nicht unsere Auffassung, daß es das Ziel einer nationalen Staatsführung sein soll, nach allen Seiten hin, sei es durch Proteste oder durch Handlungen, territoriale Forderungen zu verwirklichen, die, mit nationalen Notwendigkeiten motiviert, am Ende doch zu keiner allgemeinen nationalen Gerechtigkeit führen können. Die zahllosen völkischen Enklaven, die in Europa liegen, machen es zum Teil einfach unmöglich, eine Grenzziehung zu finden, die den Volks- und Staatsinteressen überall gleichmäßig gerecht wird.

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

Göring verliest die Verordnung des Führers

Berlin, 18. März.

Generalfeldmarschall Göring gab in der Reichstagssitzung folgende Verordnung des Führers und Reichskanzlers über eine Volksabstimmung sowie über die Auflösung und Neuwahl des Reichstages vom 18. März 1938 bekannt:

1. In der Absicht, dem deutschen Volk Gelegenheit zu geben, sich in seiner Gesamtheit zu dem durch die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich geschaffenen großdeutschen Volksreich zu bekennen, ordne ich an, daß neben der Volksabstimmung im Lande Oesterreich auch im übrigen Reichsgebiet eine Volksabstimmung über die am 13. März 1938 vollzogene Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich stattfindet. Gleichzeitig löse ich den Reichstag mit Ablauf des 8. April 1938 auf, um den deutschen Volksgenossen in Oesterreich eine Vertretung im großdeutschen Reichstag zu eröffnen.

Volksabstimmung und Reichstagswahl des großdeutschen Volksreiches finden am Sonntag, dem 10. April 1938, statt.

Der Führer und Reichskanzler
Adolf Hitler

Der Reichsminister des Innern
Frick